



STADT GREVENBROICH
IM RHEIN-KREIS NEUSS

VIKTORIA-SCHULE
FRIMMERSDORF

VIKTORIA SCHULE
STÄDT.GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE
GREVENBROICH-FRIMMERSDORF
WEIDENPESCHSTRAÙE 3, 41517 GREVENBROICH

Tel.: 02181/80433

Fax: 02181/282477

Gemeinsames Lernen (Inklusion)

-

Auf dem Weg zu einer inkluisiven und offenen Grundschule



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Inklusion – Gemeinsames Lernen

2.1 Wir gehören zusammen

2.2 Jedes Kind individuell Fördern

3. Inklusion – Soziales Lernen

4. Organisatorische Rahmenbedingungen

4.1 Alltagsstruktur

4.2 Teamarbeit

4.3 Material

4.4 Raumkonzept

5. Förderpläne / Zeugnisse / Bewertungsmaßstäbe

6. Elternarbeit

6.1 Vorschulische Beratung

6.2 Elternsprechtage / Elternabende

6.3 Schullaufbahneempfehlung

6.4 Elternberatung bei AOSF-Antrag

6.5 Elternberatung bei sonderpädagogischer Unterstützung

6.6 Außerschulische Maßnahmen

7. Vernetzung

7.1 Gemeinsam in Schule und OGS

7.2 Vernetzung

Anhang

1. Vorwort

Als im Jahre 2008 die Viktoria Schule aus den beiden Schulen St. Lambertus in Neurath und Gemeinschaftsgrundschule Frimmersdorf entstand, stellten sich folgende Fragen:

Was ist eine gute Schule für unsere Kinder?

Wie kann ich der Vielfalt der Schüler gerecht werden unter Berücksichtigung der vorhandenen personellen und sächlichen Ressourcen?

und Wie wachsen wir zusammen?

So entstand folgendes Leitbild:

Unsere Schule soll ein Ort sein, der die Kinder in ihren Bedürfnissen annimmt, ihre Stärken sieht und Grundlagen schafft für ihr weiteres Leben.

Dazu wollen wir die **Vielfalt unserer Kinder** im Blick haben und sie in ihren Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen ernst nehmen. Die Kinder sollen ihre **Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz** entwickeln, um in unserer Gesellschaft ihren Platz zu finden. In einer Gesellschaft, die sich immer schneller verändert, möchten wir ein Ort sein, der den Kindern **Sicherheit** gibt, ihnen **Werte** vermittelt und sie in ihrer persönlichen Entwicklung stützt.

In der Überzeugung, dass wir dafür ein **Team** benötigen, ist uns die Partnerschaft mit den Eltern, mit den Kindergärten, anderen Schulen und außerschulischen Institutionen sehr wichtig.

Im Zentrum unserer Arbeit steht der **Unterricht**. So werden im Team immer wieder neue Ideen entwickelt, um den Unterricht stetig weiter zu entwickeln.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit werden in unserem Schulleben umgesetzt. Schule soll für die Kinder eine Lebenswelt werden, die sie auf die Gesellschaft vorbereitet. Strukturen sind für Kinder in einer sich immer schneller verändernden Welt wichtig. Daher gibt es an unserer Schule immer wiederkehrende gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen.

Alle Kinder, die im Umfeld der Viktoria Schule leben, sollen die Möglichkeit haben, entsprechend ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten in unserer Schule gefördert zu werden. Dazu erhalten sie die personellen und materiellen Hilfestellungen, die sie zu einem erfolgreichen Lernen benötigen. Jedes Kind bringt seine ganz eigenen **individuellen Stärken** mit, wodurch alle Kinder voneinander profitieren können. Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, hochbegabte Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund lernen gemeinsam mit- und voneinander nach den **Leitsätzen**:

Jeder ist willkommen.

Jeder ist wertvoll.

Jeder wird anerkannt.

Jeder nimmt teil.

Alle Kinder sind ein selbstverständlicher Teil der Klassen- und Schulgemeinschaft. Das gemeinsame Lernen ist ein Teil des Lebens und fördert in besonderem Maße die Toleranz von Andersartigkeit, die Rücksichtnahme, das soziale Lernen und damit die sozialen Fähigkeiten **aller Kinder**.

2. Inklusion – Gemeinsames Lernen

2.1 Wir gehören zusammen

Das Ziel der Inklusion ist eine Gemeinschaft von unterschiedlichsten Menschen, die nicht unterteilt werden kann. Jeder Mensch hat seine individuellen Stärken und Schwächen, die ohne Wertung wahrgenommen werden. Dieses Ziel erfordert eine soziale Integration aller Menschen. Hierfür bietet das Gemeinsame Lernen in der Grundschule einen wichtigen Ausgangspunkt. Die Kinder lernen von Beginn ihrer Schulzeit mit Unterschiedlichkeit umzugehen und entwickeln bereits in den ersten Schuljahren Toleranz und ein Gemeinschaftsgefühl.

2.2 Jedes Kind individuell fördern

Das Ziel des gemeinsamen Lernens ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu bieten, einen Platz in der Klassen- und Schulgemeinschaft zu finden und seine Fähigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen zu entfalten. Basis für die individuelle Förderung ist die regelmäßige Diagnostik, die individuelle Beobachtung und daraus resultierende Förder- und Fördermöglichkeiten.

Bedingt durch die sehr **heterogene Zusammensetzung** unserer Schüler steht für uns im Vordergrund das Kind in seiner Vielfalt mit all seinen Stärken anzunehmen und ihm Strategien an die Hand zu geben, wie es sich aus seinen Stärken heraus weiter entwickeln kann. Folgende Schwerpunkte der Förderung sind an unserer Schule festgelegt:

- ⇒ Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
- ⇒ Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen
- ⇒ Gemeinsame Arbeit im GL-Unterricht
- ⇒ Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf

Die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Die sprachliche Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund erfolgt sowohl individuell im Unterricht, aber auch parallel zum Unterricht in Kleingruppen. Bei vorhandenen personellen Ressourcen findet die **Kleingruppenförderung** in den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 im Umfang von je 8 Wochenstunden statt. Vorrangiges Ziel ist die Förderung der Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache, dann folgen Leseverständnis, Grammatik und Rechtschreibung. Nähere Angaben dazu sind in unserem Migrantenkonzert zu finden.

Die Förderung von besonderen Begabungen

Um Kindern mit besonderen Begabungen gerecht zu werden, liegt auch hier das Augenmerk auf der individuellen Förderung. Die Kinder mit besonderen Begabungen werden genau beobachtet und das Team entscheidet im Gespräch mit den Eltern über die beste Fördermöglichkeit. Das Kind kann

- entsprechend seiner Begabung **differenziertes Fordermaterial** im Klassenverband erhalten, im Rahmen des Gesamtförderunterrichts an den Forder- und Knobelgruppen in Mathe und Deutsch teilnehmen,
- in einem der Hauptfächer in enger Abstimmung der beteiligten Lehrkräfte am **Unterricht der höheren Klassenstufe** teilnehmen oder
- komplett in die höhere Klassenstufe **wechseln**.

Zudem besteht die Möglichkeit, Kindergartenkinder mit besonderen Begabungen vorzeitig einzuschulen. Auch hierfür wird eine enge Abstimmung zwischen Schule, Eltern und Kindergarten angestrebt.

Die Förderung im Gemeinsamen Unterricht

Die Viktoria Schule ist als Ganzes auf das Gemeinsame Lernen eingestellt. In jedem Jahrgang werden mindestens 2, teilweise auch 3 Klassen als Klassen des Gemeinsamen Lernens eingerichtet. Jeder GL- Klasse soll eine Sonderpädagogin fest zugeteilt sein.

Die Kinder, die sonderpädagogischen oder anderweitig besonderen Unterstützungsbedarf haben, werden bei uns **hauptsächlich innerhalb des Klassenverbands** gefördert. Dazu bilden die Klassenlehrerin und die Sonderpädagogin ein Team, das sich im Hinblick aufs Kind eng abspricht. Das Team stimmt sich bezüglich der **Diagnostik, Beobachtung und Entwicklung** jedes Kindes ab und wählt und erstellt **individuelle Arbeitspläne**, besondere Unterrichtsformen und Materialien zur bestmöglichen Förderung aus. Ebenso werden die Klassenräume derart strukturiert, dass es auch Möglichkeiten zum Rückzug für einzelne Kinder oder Kleingruppen gibt.

Zu bestimmten Zeiten kann es sein, dass eine Förderung im Klassenverband nicht möglich und zielführend ist. Dann werden einzelne Kinder oder **Kleingruppen** zeitweise außerhalb des Klassenverbands unterrichtet und gefördert. Auch dies geschieht in enger Absprache aller beteiligten Lehrkräfte und stets im Hinblick auf das Kind. Das Ziel ist es aber hauptsächlich, die Kinder im Unterricht zu fördern. Dazu werden die Klassenräume so gestaltet, dass es Rückzugsbereiche gibt, an denen Kinder sich allein oder in einer Gruppe zurückziehen können.

Die Kinder werden ab dem 1. Schuljahr ans selbstständige und eigenverantwortliche Lernen herangeführt. So lernen alle Kinder an der Viktoria Schule, nach ihren individuellen Voraussetzungen ihren eigenen Lernprozess zu strukturieren. Die Förderung in der Klassengemeinschaft stärkt diese und bietet den höchstmöglichen Grad an Inklusion.

Der Unterricht im „Gemeinsamen Lernen“ ist deshalb gekennzeichnet durch:

- individuell angepasste Lernangebote in den Fächern Mathematik und Deutsch (u.a. durch den Wochenplan)
- differenzierte Lernangebote am selben Thema im Sachunterricht
- integratives Lernen in Englisch, Musik, Sport, Religion oder Kunst
- Freiarbeitsphasen
- Lernwerkstätten, Lerntheken und Projektarbeit
- kooperatives Lernen
- selbstständiges Lernen
- Einzel- und Kleingruppenförderung

Gleichzeitig findet eine **Individualisierung und eine Förderung der Gemeinschaft** statt.

Individualisierung

- durch differenzierte Lernangebote
- durch individuelle Maßnahmen zur Förderung
- durch selbstständiges Lernen

Förderung der Gemeinschaft

- durch Lernen im gemeinsamen Lernort
- durch Lernen am gemeinsamen Gegenstand
- durch Lernen mit denselben Methoden
- durch kooperatives Lernen

3. Inklusion – Soziales Lernen

Die Viktoria Schule sieht es als ihre Aufgabe, nicht nur in den Unterrichtsfächern zu fördern, sondern auch die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu bilden. In der Überzeugung, dass man nur lernen kann, wenn man sich an einer Schule wohl fühlt und Selbstvertrauen aufbauen kann, werden mit den Kindern gemeinsame Regeln für das Zusammenleben erarbeitet. So gibt es in den Klassen ein soziales Ziel der Woche, auf das die Kinder besonders achten sollen.

Jede Klasse verfügt über geregelte positive Verstärkersysteme, in denen die Kinder für ein gut gelungenes Miteinander belohnt werden sollen.

In unserer Schule werden die Kinder der vierten Klassen von ihren Klassenlehrerinnen für die **Patenschaft** der Klasse 1 vorbereitet. Die Aufgaben werden in den ersten Schulwochen besprochen. Die Viertklässler sollen sich um die Paten kümmern und ihnen helfen. Sie sollen zum Beispiel in den Pausen Ansprechpartner für die Erstklässler sein, sie bei der räumlichen Orientierung im Schulgebäude und auf dem Schulhof unterstützen, ihnen beim Ausleihen von Spielgeräten helfen oder sie beim Klären von Spielregeln beraten.

Damit die seelische, geistige und körperliche Gesundheit eines Jeden geschützt und gefördert werden kann, ist es wichtig, dass Schule und Elternhaus gleichermaßen mithelfen und Verantwortung übernehmen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die aufgestellten Regeln im Schulleben einzuhalten (siehe Erziehungskonzept). Bildung und Erziehung kann so als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule gelingen.

Wir als Schule haben uns dafür entschieden, die Kinder in Konfliktsituationen zur gewaltfreien **Konfliktlösung** in Anlehnung an das Bensberger Modell zu erziehen. Aus diesem Grund leiten wir sie dazu an, ihre sozialen Verhaltensweisen weiterzuentwickeln und so beiden Seiten zu ermöglichen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu befriedigen. Die Kinder sollen lernen, Konflikte bewusst, konstruktiv und phantasievoll zu regeln. Hierzu werden gemeinsam mit ihnen Regeln zur Vermeidung von Gewalt und Aggression entwickelt und unterrichtliche Maßnahmen zur Gewaltprävention durchgeführt.

Um an unserer Schule die Gleichstellung von Jungen und Mädchen zu fördern, hilft die Beachtung der „**Gender Mainstream**“ Prinzips, welches eine geschlechterbewusste Unterrichts- und Erziehungsarbeit unterstützt. Im Unterricht werden geschlechtergerechte Fördermaßnahmen und Methoden eingesetzt und jahrgangsspezifische Schwerpunkte thematisiert.

Die Streitschlichterausbildung

Im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres werden Kinder nach eigenem Wunsch ausgebildet. Im 4. Schuljahr kommen die Kinder nach einem Plan in den Pausen zum Einsatz. Hier sollen die Kinder lernen, wie sie im Streitfall den Konflikt gemeinsam lösen können.

Kooperative Lernformen

Kooperative Lernformen gehören zum Bestandteil des Unterrichts. Kinder sollen hier an das gemeinsame Arbeiten herangeführt werden. Indem die Methode z.B. der Gruppenarbeit im Vordergrund steht, sollen die Kinder gemeinsam Regeln erarbeiten für das Miteinander, diese immer wieder überprüfen und einüben.

Im Alltag übernehmen die Kinder soziale Dienste in der Klasse wie auch Aufgaben für die Gesellschaft (wie das Säubern von Ortschaften, Vorlesen im Kindergarten).

In unsere Schule legen wir Wert darauf, dass das methodische Vorgehen im Unterricht zusammen mit dem zu vermittelnden Inhalt und dem Lernziel eine stimmige Einheit bildet. Offene oder stärker strukturierte Methoden bzw. Methodenvielfalt sollen fachspezifische und soziale Inhalte transportieren. Es erfolgt eine enge Absprache zwischen den Lehrkräften, die nach einem Methodencurriculum, allen Kindern in allen Jahrgängen **Methodenkompetenzen** an die Hand geben; dabei unterscheidet das Kollegium zwischen verbindlichen und ergänzenden häufig eingesetzten Unterrichtsmethoden. Für jede Jahrgangsstufe liegt eine Auflistung der Methoden (Methodenübersicht) zum Eintragen für das Klassenbuch vor.

4. Organisatorische Bedingungen

4.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Nach dem Beschluss der Behindertenrechtskonvention besteht für alle Schülerinnen und Schüler in NRW ein Recht auf inklusive Bildung.

Die Arbeit an unserer Schule ist durch verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen geprägt. Vorrangig richten wir uns in unserer Arbeit mit allen Schülerinnen und Schülern nach dem geltenden Schulgesetz. Eine weitere Grundlage für den Unterricht aller Kinder, die zielgleich unterrichtet werden, bildet die AO-GS. Bei der Arbeit mit Kindern, die einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf besitzen, bildet die AO-SF eine wichtige rechtliche Grundlage. Anhand dieser Gesetzesgrundlagen richten wir als Schule unsere individuelle und präventive Förderung sowie unsere sonderpädagogische Förderung aus.

In der Erstförderung und der Anschlussförderung bei Kindern mit einer Herkunftsgeschichte dienen sowohl die Richtlinien zum Bereich Deutsch als Zweitsprache als auch die AO-GS als rechtliche und gesetzliche Grundlage.

4.2 Alltagsstruktur

Damit die Schülerinnen und Schüler sich im Schulalltag besser orientieren können, wird bei uns an der Viktoria Schule Wert auf Strukturen gelegt.

Unsere Unterrichtszeiten sind:

1. Stunde: 08:00-08:45
2. Stunde: 08:45-09:30
- Pause von 09:30-10:00
3. Stunde: 10:00-10:45
4. Stunde: 10:50-11:35
- Pause von 11:35-11:50
5. Stunde: 11:50-12:35
6. Stunde: 12:40-13:25

Jeder **Schulalltag** beginnt mit einem offenen Anfang. Ab 07:45 Uhr haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten in ihre Klasse zu gehen, um dort in Ruhe anzukommen. In den Klassen legen sie dann ihre Hausaufgaben auf den Tisch, damit die Lehrkraft diese kontrollieren kann. Während der Zeit des offenen Einstiegs haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich zu unterhalten und z.B. der Lehrkraft etwas zu erzählen. Die

Schülerinnen und Schüler dürfen während dieser Zeit beginnen, zu arbeiten. Hierfür stehen ihnen unterschiedliche Arbeitsmaterialien zur Verfügung.

Der Unterrichtstag wird den Schülerinnen und Schülern täglich durch **Stundenkarten** transparent gemacht. Teilweise erfolgt eine weitere Visualisierung der einzelnen Unterrichtsphasen.

Um zunehmende Unruhe durch häufigen Lehrerwechsel zu vermeiden, findet so viel **Klassenunterricht** wie möglich zusammen mit der Klassenlehrerin statt. Des Weiteren sind wir bestrebt, so viel Unterricht wie möglich in Doppelbesetzung durchzuführen. Die Doppelbesetzungen finden entweder durch die Sonderpädagogen, Fachlehrer, Mitarbeiter der OGS oder durch Honorarkräfte statt. Die Anzahl der Stunden mit Doppelbesetzung ist abhängig von der jeweiligen Zusammensetzung der Klasse.

Der Unterricht selbst beinhaltet **Methodenvielfalt**, kooperative Lernformen und differenzierte Arbeitsmaterialien. Die Tages- und Wochenpläne werden der jeweiligen Lerngruppe entsprechend differenziert und ermöglichen es, dass die Schülerinnen und Schüler ausgehend von ihrem individuellen Leistungsstand selbstständig arbeiten können.

Positives Verhalten der Schülerinnen und Schüler wird verstärkt, während ihnen gleichzeitig durch Regel- und Konsequenzsysteme die Chance geboten wird, mit angemessenem Verhalten negative Konsequenzen abzuwehren. Neben den bestehenden **Klassenregeln** bewährt sich häufig eine Verhaltensampel als transparentes Mittel, jeder Schülerin und jedem Schüler das eigene Verhalten sichtbar zu machen.

Einige Kinder besuchen im Anschluss an den Unterricht die OGS. Dort werden sie nach festen Strukturen und Ritualen individuell sozial und kognitiv betreut und gefördert (HA-Betreuung, Sprachunterricht, individuelle Betreuung, soziale Aktivitäten).

4.2 Team

Zur optimalen Förderung aller Schülerinnen und Schüler arbeiten die Kolleginnen und Kollegen der Viktoria Schule eng in verschiedenen Teams zusammen.

Auf **Jahrgangsebene** planen die Klassenlehrerinnen in Absprache mit den zuständigen Sonderpädagoginnen die kommenden Unterrichtsthemen, wählen passendes Material aus und erstellen Tages-, Wochen- oder Arbeitspläne. Des Weiteren legen sie Termine für Diagnostetests fest und planen außerschulische Veranstaltungen. In diesen Teams arbeiten selbstverständlich auch Lehramtsanwärter/innen und Praktikantinnen/en mit.

Innerhalb der einzelnen Klassenteams arbeitet jede Klassenlehrerin eng mit allen am Unterricht beteiligten Personen zusammen. Dies umfasst Lehramtsanwärter/innen, Praktikantinnen/en, DaZ-Lehrkräfte, Sonderpädagoginnen, Mitarbeitern der OGS und Honorarkräfte.

Insbesondere die Klassenlehrerin und die Sonderpädagogin tauschen sich regelmäßig und intensiv über die nächsten Förder- und Fördermaßnahmen in der Klasse aus. Dabei haben beide Lehrkräfte immer alle Kinder der Klasse im Blick.

Um den Anspruch **individueller Förderung** aller Kinder gerecht zu werden, nutzen die Lehrpersonen vielfältige methodisch-didaktische Variationsmöglichkeiten der Differenzierung und gestalten den Unterricht je nach Bedarfslage der Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich:

- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen am Klassenunterricht teil. Bei Notwendigkeit erhalten die Kinder mit (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf thematisch passende Hilfestellungen, Differenzierungen oder Reduzierungen.

- Förderschul- und Grundschullehrkraft unterrichten gemeinsam die Klasse in Form von Teamteaching.
- Schülerinnen und Schüler mit und ohne (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf werden gemeinsam in einer Kleingruppe individuell gefördert.
- Schülerinnen und Schüler mit (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf arbeiten in einem Förderraum mit der sonderpädagogischen Lehrkraft an ihren Unterrichts-/Förderinhalten. In diesem Rahmen können mehr Bewegungselemente, sprachliche Anteile und Spielformen einfließen.
- Nach Bedarf erhalten die Schülerinnen und Schüler gezielten Einzelunterricht.

Im Unterrichtsalltag entscheiden die Klassenlehrerin und die Sonderpädagogin individuell und situationsabhängig, wie sie ihre Teamarbeit ausgestalten:

- Teamteaching
- einer lehrt, einer unterstützt
- Einzel- oder Kleingruppe geht raus
- Klasse teilen, beide unterrichten dasselbe- gleiches Niveau oder in 2 Leistungsgruppen

An der Viktoria Schule gibt es des Weiteren ein Team, welches eine Verzahnung des Vor- und Nachmittagsbereiches ermöglicht. Dieses setzt sich zusammen aus Lehrkräften, Honorarkräften und OGS-Mitarbeitern. Das Team koordiniert den Vor- und Nachmittag im Hinblick auf die bestmögliche Förderung der Kinder.

4.3 Material

Im Kollegium wurde als verbindliches Lehrwerk in Mathematik das **Matherad** festgelegt. In den Klassen 1 und 2 wird im Fach Deutsch mit dem Lehrwerk **Zebra** gearbeitet. Die Klassen 3 und 4 arbeiten derzeit mit der Werkstattdsammlung **Pustebly**.

Neben der Unterrichtsbeobachtung benutzen wir weiteres Diagnosematerial um den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler besser und differenzierter einschätzen zu können bzw. um die Unterrichtsbeobachtungen möglichst objektiv einzuschätzen. Hierfür werden im Bereich Mathematik das Screeningprogramm **ILSA** sowie **Diagnostetests des Matherads** verwendet. Im Bereich Deutsch werden der **Stolperwörterlesetest**, der **Bild-Wort-Test** und **Diagnosediktate** nach Sommer-Stumpfenhorst als weitere Diagnosematerialien eingesetzt. Innerhalb der verschiedenen Jahrgangsstufen werden zusätzlich weitere Diagnostiktests erprobt.

Zusätzlich zu den verbindlichen Lehrwerken gibt es für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Fächern noch weiteres Material: „Knobelhefte“ im Bereich Mathematik oder zusätzliche Arbeitshefte wie „Satzblüten“ zur weiteren Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit in Aufsätzen. Grundsätzlich wird hierbei genau auf jedes einzelne Kind geschaut und überlegt, welches zusätzliche Material für die Weiterentwicklung des Kindes sinnvoll ist.

Für Kinder, welche einen **zusätzlichen Übungsbedarf** in den einzelnen Themen benötigen oder zieldifferent mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ gefördert werden, gibt es zusätzliche Fördermaterialien. Im Fach Mathematik wird hierbei insbesondere mit den Materialien „Komm mit- rechne mit“ und „Rechnen ohne Stolpersteine“ gearbeitet. Im Fach Deutsch werden zusätzliche Arbeitsmaterialien des Lehrwerks „Einsterns Schwester“ genutzt, sowie für die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler selbst Arbeitsmaterial hergestellt. Um Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, findet durch unsere DaZ-Lehrkraft und weiteren Honorarkräften ein differenzierter Sprachförderunterricht statt.

Neben den zusätzlichen Arbeitsmaterialien finden auch **unterschiedliche Forder- und Förderangebote** statt. Ein Anliegen unserer Schule ist es, alle Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich weiterzuentwickeln. Die Bandbreite der Förderangebote reicht von der sonderpädagogischen Förderung in Kleingruppen bis hin zu Knobel-AGs.

4.4 Raumkonzept

Jeder Klasse steht ein eigener Klassenraum zur Verfügung. Dieser ist neben den Fachräumen für Englisch, Kunst, Sport, Schwimmen und Musik ein fester Unterrichtsort für die Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich zu den Klassenräumen steht den Klassen nach Möglichkeit ein Differenzierungsraum oder Nebenraum zur Verfügung. So können die Kinder getrennt oder gemeinsam unterrichtet werden und ein Wechsel bzw. ein individueller Rückzug ist auch während der Unterrichtsstunde möglich. Die Klassenräume der Jahrgangsstufe befinden sich nach Möglichkeit nah beieinander, wodurch die Umsetzung von klassenübergreifenden Angeboten (z.B. Gesamtförderstunden) erleichtert wird.

Für die Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache stehen zwei Klassenräume zur Verfügung. Durch diese festen Klassenräume wird den Schülerinnen und Schülern im Bereich Deutsch als Zweitsprache ein weiterer fester Orientierungspunkt gegeben.

5. Förderpläne / Zeugnisse / Bewertungsmaßstäbe

Zur individuellen Förderung jedes Kindes, das sonderpädagogische Unterstützung erhält, erstellen die Klassenlehrer und Sonderpädagogen in gemeinsamer Beratung einen **Förderplan**. Bei Bedarf werden auch Integrationshelfer oder weitere an der Förderung beteiligte Personen mit hinzugezogen. Dieser Förderplan wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls verändert oder fortgeschrieben. Im Förderplan werden die nächsten Förderziele auf Grundlage des aktuellen Entwicklungs- und Leistungsstandes des Kindes formuliert und die dazugehörigen Maßnahmen der Schule, der Eltern sowie evtl. des Schülers festgehalten. Der Förderplan wird den Eltern erläutert, außerdem werden die Maßnahmen den Fachlehrern dargelegt, sofern deren Unterricht betroffen ist.

Die Klassenkonferenz überprüft jährlich die Notwendigkeit der weiteren sonderpädagogischen Unterstützung.

Gemäß der **AO-SF** erhält jeder Schüler mit anerkanntem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Zeugnisse. Diese werden in enger Zusammenarbeit zwischen der Klassenlehrerin und der Sonderpädagogin erstellt. Bei Kindern mit zielgleicher Förderung werden diese Zeugnisse in den Jahrgangsstufen 1 und 2 als Berichtszeugnis, in den Stufen 3 und 4 als Notenzeugnis ausgestellt, bei zieldifferenter Förderung erhalten die Kinder stets ein Berichtszeugnis. Die Berichtszeugnisse erläutern die Lernentwicklung des Kindes und den Leistungsstand in den Fächern.

Bei uns an der Viktoria Schule erhalten alle Kinder unabhängig vom Förderschwerpunkt **Zeugnisse** zu den gleichen Zeitpunkten wie ihre Klassenkameraden. Die Zeugnisse der Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf enthalten eine Bemerkung, in welchem Förderschwerpunkt sie unterstützt wurden und ob die Förderung zielgleich oder zieldifferent erfolgte.

6. Elternarbeit

Beratung findet an unserer Schule in vielfältiger Form statt.

6.1 Vorschulische Beratung

Die Viktoria Schule kooperiert mit den Kindertagesstätten im Einzugsgebiet und den integrativen Kindertagesstätten in Grevenbroich. Hierzu werden im Herbst vor der Einschulung Elternabende in den einzelnen Kitas durchgeführt, mit dem Ziel der Elternberatung, um die erforderlichen Kompetenzen für den Schulanfang zu erläutern. An diesem Abend können erste Einzelgespräche stattfinden oder Termine mit der Schulleitung für eine Beratung vereinbart werden.

Im Oktober / November findet das Schulspiel für die Schulneulinge statt. Hierbei treten die Kinder in ersten Kontakt mit der Schule und die Eltern bekommen einen ersten Eindruck von der Schule. Durch das Testverfahren sollen Auffälligkeiten direkt erkannt und den Eltern mitgeteilt werden können, damit eine zeitnahe Förderung des Kindes stattfinden kann und ein guter Schulstart gelingt.

6.2 Elternsprechtage / Elternabende

Es finden mindestens zwei Elternabende und zwei Elternsprechtage pro Jahr statt. Jede Lehrkraft bietet eine Sprechstunde pro Woche an, für die die Eltern sich anmelden können. Daneben gibt es individuelle Beratungsgespräche durch Telefonate oder Emailkontakte und regelmäßige Elterninformationen in Briefform.

(s. Anhang Beobachtungsbögen Klasse 1 – 3)

6.3 Schullaufbahnempfehlung

Aufgabe der Schullaufbahnberatung ist eine breite Förderung der Bildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen. Es sollen die Möglichkeiten des Erwerbs von breiten und allgemein verwertbaren Qualifikationen aufgezeigt werden.

Die Konsequenzen für den Ratsuchenden und die Beratung sollten transparent gemacht werden. Die Eltern sollen in ihrer Entscheidung für die Schullaufbahn unterstützt und beraten werden. Hierbei werden sie über die unterschiedlichen Bildungsgänge informiert.

Sie erhalten Informationen zu Hilfen bei:

- Verhaltens- und Entwicklungsproblemen ihrer Kinder (z.B. familiäre Krisen, Schulangst, Mobbing..)
- bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten oder Leistungseinbrüchen (wie ADS/ADHS, Dyskalkulie, LRS, auditive Wahrnehmungsstörungen, usw.)
- bei besonderem Unterstützungsbedarf (wie z.B. Hochbegabung in unterschiedlichen Lernbereichen oder Unterstützungsbedarf in emotionaler, sozialer Kompetenz, Sprache)
- bei evtl. sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf
- bei Erziehungsproblemen (z.B. Trennungssituationen, Verhaltensauffälligkeiten)

Die Schule möchte die Eltern in Fragen der Erziehung und der Schullaufbahn beraten. Hier wird mit dem Jugendamt, dem schulpsychologischen Dienst, der Erziehungs- und Beratungsstelle und der Familienhilfe zusammengearbeitet. Kontinuierlich werden die Eltern beraten, um den Kindern ein individuelles Durchlaufen der Schullaufbahn zu ermöglichen (Fördern, Fordern, Überspringen einer Klasse, freiwilliger Rücktritt, nicht Versetzung).

Im Hinblick auf die Beratung für den Übergang in die weiterführende Schule findet im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres am Elternsprechtag eine erste Beratung für die weiterführenden Schulen durch die Klassenlehrerin statt.

Im ersten Halbjahr des 4. Schuljahres findet ein Beratungsabend für die Eltern der Viertklässler durch die Schulleitung und den schulpsychologischen Dienst statt. Es werden die unterschiedlichen Schulformen mit ihrem Bildungsgang und die jeweiligen erwarteten Anforderungen erklärt. An diesem Abend können weitere Einzelgespräche mit der Schulleitung vereinbart werden.

Im 1. Halbjahr des 4. Schuljahres findet die Beratung mit der Erläuterung des Gutachtens statt. Bei weiterem Beratungsbedarf können Einzeltermine vereinbart werden.

6.4 Elternberatung bei AOSF-Antrag

Bei vermutetem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf stellt die Elternberatung eine besonders wichtige Aufgabe dar. Den Eltern werden in ausführlichen Gesprächen mit Klassenlehrer und Sonderpädagogen die besonderen Schwierigkeiten und der besondere Unterstützungsbedarf dargelegt. Ferner werden die Eltern im Hinblick auf schulische und außerschulische Unterstützung beraten, sie erhalten Informationen über den Ablauf des Verfahrens, sowie über die möglichen Förderorte, sollte ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf festgestellt werden. Hierbei wird auch der Förderplan ausführlich besprochen.

Die möglichen Förderorte werden den Eltern mit den entsprechenden Vor- und Nachteilen für das jeweilige Kind erläutert. Die Eltern haben das Recht, sich für eine Schulform (Regelschule oder Förderschule) zu entscheiden. Die Zuweisung zu einer entsprechenden Schule erfolgt durch das Schulamt.

Dieses Elterngespräch wird auf dem Beratungsprotokoll vom Schulamt dokumentiert (s. Anhang Beratungsprotokoll).

6.5 Elternberatung bei sonderpädagogischer Unterstützung

Bei festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf werden fortlaufend Förderpläne (4 x pro Jahr, bei Bedarf auch häufiger) in Zusammenarbeit von Klassenlehrer und Sonderpädagoge erstellt. Die Eltern werden in die Förderplanerstellung einbezogen und ihnen werden die Inhalte ausführlich erläutert. Die Eltern dokumentieren ihre Zustimmung und Mitarbeit durch ihre Unterschrift. Die Förderpläne werden regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.

(s. Anhang Förderplan)

6.6 Außerschulische Maßnahmen

Um eine umfassende Hilfe und Förderung der Schüler zu gewährleisten, erhalten Eltern auch Hinweise und Hilfen bei der Notwendigkeit von außerschulischen Maßnahmen. Sollten Auffälligkeiten auftreten, die nicht durch die Schule ausreichend aufgefangen werden können, wird den Eltern geraten, Kontakt zu z.B. Logopäden, Ergotherapeuten etc. aufzunehmen. Bei verhaltens- oder psychischen Auffälligkeiten kann den Eltern angeraten werden, den schulpsychologischen Dienst zu kontaktieren. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und dem Fachpersonal auf Wunsch der Eltern zu gewährleisten.

7. Inklusives Arbeiten im Ganzttag und Vernetzung mit externen Kooperationspartnern

Unter dem Leitgedanken: „*Jeder Mensch ist anders und deshalb bin ich wie jeder andere*“ sieht die Viktoria Schule im Ganzttag die Chance, allen Kindern einen guten Start ins gesellschaftliche Leben zu geben. Kinder sollen in ihrer Vielfalt mit ihren Stärken angenommen werden und Strategien erhalten, die sie in ihrer Entwicklung weiterbringen. Die Kinder können sich hier besser kennen lernen, neue Freundschaften knüpfen, wodurch die Sozialkompetenz eines jeden Kindes sich positiv ausprägt.

Die pädagogische Haltung ist (von allen) geprägt von Anerkennung, Wertschätzung, Achtsamkeit in Bezug zum Team Schule, den Kindern, den Erziehungsberechtigten und externen Partnern. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal sollte sein, dass alle im Team arbeiten und bereit zur Kooperation sind. Ziel ist es sich für jedes Kind verantwortlich zu fühlen. Die Lehrkräfte und Fachkräfte des Ganztages arbeiten Hand in Hand, ergänzen sich gegenseitig und geben gemeinsame Handlungsfelder an Kinder und Eltern weiter.

Es finden regelmäßige Absprachen und der Austausch über einzelne Kinder zwischen den Lehrkräften und den Fachkräften sowie gemeinsame Fortbildungen statt.

7.1 Gemeinsam in Schule und OGS

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in unserem Ganzttag ist die Verzahnung vom Vor- und Nachmittag, wodurch die vormittägliche Arbeit in der Betreuung ergänzt und weitergeführt wird. Zur stärkeren Verzahnung unterstützen Fachkräfte der **OGS** morgens von acht bis halb zehn die Lehrer im Unterricht. Im Nachmittagsbereich werden sowohl Hausaufgaben als auch verschiedene AGs von Lehrern betreut. So ist ein Qualitätsmerkmal des Ganztags die professionelle Kooperation aller, die sich für die Kinder verantwortlich fühlen.

Es soll ein verlässlicher Rahmen für Lernen im Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten gewährleistet werden. Kinder werden dadurch in ihren individuellen Stärken gesehen und der Austausch findet regelmäßig statt.

Merkmale des Zeitkonzepts sind die Rhythmisierung des Tagesablaufs sowie die Verbindlichkeit bzw. die Gewöhnung an feste Zeiten und Rituale. Berücksichtigt werden die Bedürfnisse der Kinder nach Tätigkeiten und Entspannung, Anstrengung und Erholung, gemeinsames Wirken und Selbständigkeit, Bewegung und Ruhe. Nach den Bedürfnissen der Kinder und den Förder-Schwerpunkten der Schule werden gemeinsam im Team die AGs ausgewählt.

Folgende Schwerpunkte werden mit den Kindern und Eltern umgesetzt:

- Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
- Förderung von Kindern mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf
- Förderung von Kindern mit besonderen Interessen und Begabungen
- Förderung der Sozialkompetenz

Unser Ziel ist es eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten, indem wir

- das Selbstvertrauen und die Selbständigkeit fördern
- das Sozialverhalten durch das tägliche Miteinander stärken
- gesellschaftliche Werte vermitteln
- die körperliche Entwicklung unterstützen.
- Toleranz + Respekt

Unser Ganzttag soll ein Ort sein, an dem die Kinderrechte berücksichtigt werden, ein Kind sich beschützt und angenommen fühlt und eine Begegnung mit der ganzen Familie stattfindet.

Für uns ist selbstverständlich, dass die Kinder unabhängig von Herkunft, ihrem Geschlecht und kulturellem Hintergrund wertgeschätzt werden.

7.2 Vernetzung

Das inklusive Arbeiten an der Viktoria Schule zeichnet sich durch die Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Trägern aus, die eng miteinander im Sinne eines inklusiven Gedankens zusammenarbeiten. Ziel ist es ein gut funktionierendes Netzwerk aus Kooperationspartnern, Pädagogen, außerschulischen Schnittstellen und Elternkooperationen zu haben.

So arbeitet die Viktoria Schule im Rahmen der OGS eng mit dem **OGS-Träger inab** und der Stadt Grevenbroich (Netzwerk „Frühe Hilfen“) zusammen. Regelmäßig werden durch die Schulleitung und die OGS – Koordinatorin mit Hilfe des Trägers Honorarkräfte im Sinne eines inklusiven Arbeitens gesucht und gegenseitig vorgestellt. Dabei wird auf pädagogische oder fachliche Qualifikationen besonders Wert gelegt. So arbeiten mehrere Studenten als Honorarkräfte, Ehrenamtler gemeinsam mit dem Team Schulleitung, den Pädagogen, der OGS-Koordinatorin und OGS-Kräften an einem inklusiven Arbeiten bzw. Konzept und der Verzahnung vom Vor- und Nachmittag.

Um die verbindliche Zusammenarbeit **frühkindlicher Förderung** im Blick zu haben, gibt es Kooperationsverträge mit den **Kindertagesstätten** im Schuleingangsgebiet (*Kleine Strolche, Villa Bärensparß, Kinderhaus Regenbogen, Abenteuerland, die kleinen Kleckse*) und regelmäßige Gespräche mit inklusiven Kindertagesstätten, wie der Blumenwiese. Es findet eine ganzheitliche Schuleingangsuntersuchung statt und daraus resultierend gemeinsame Fallbesprechungen über besonders zu fördernde Kinder. Es finden Hospitationen von Lehrern in den Kindertagesstätten statt wie auch Erzieherinnen in der Schule hospitieren. In einem Jahresplan wird die Zusammenarbeit verbindlich festgelegt. (siehe Anhang) Gemeinsame Elternabende für die Schulneulinge werden im Sinne eines inklusiven Arbeitens entwickelt und durchgeführt.

Beim **Übergang in die weiterführenden Schulen** finden regelmäßige Übergangsberichte bzw. Gespräche zwischen der Viktoria Schule und den weiterführenden Schulen *Pascal-Gymnasium, Erasmus-Gymnasium, Wilhelm-von-Humboldt-Gesamtschule, Käthe-Kollwitz-Gesamtschule* und der *städt. Realschule Dietrich-Ulhorn* statt.

Um den Kindern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, findet eine enge Zusammenarbeit mit der zuständigen **Schulsozialarbeiterin (BuT)** der Stadt statt. Es findet alle zwei Wochen eine Beratungsstunde für Eltern an der Schule statt. Ein Kollege trifft sich regelmäßig mit der Sozialarbeiterin, um Familien in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. Ein Elterncafé wurde gemeinsam entwickelt.

Mit der **Praxis „Sprachlotse“** findet eine enge Zusammenarbeit im Rahmen der OGS statt, um Kinder bei Störungen in der Sprachentwicklung zu unterstützen.

Weitere Zusammenarbeiten bestehen:

- mit dem schulpsychologischen Dienst des RKN
- Schulamt Neuss – Inklusionsbüro
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt der Stadt Grevenbroich
- Integrationsassistenten
- den Trägervereinen für Integrationsassistenten

Im Sinne eines inklusiven Arbeitens gibt es an der Schule klare Aufgabenfelder für jeden Kollegen, der dann Ansprechpartner für ein Netzwerk ist. Ziel ist es für die Viktoria Schule im Sinne der Kinder alle Hilfen zu erhalten, die möglich sind.

Dementsprechend zeichnet sich Inklusion nicht nur durch die Vielfalt, die verschiedenen Unterstützungsbedarfe und die Heterogenität der Schüler aus, sondern ebenso durch ein gut funktionierendes Netzwerk aus Kooperationspartnern, Pädagogen außerschulischen Schnittstellen und Elternkooperationen.